



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

303 (4.7.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119080)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Annahmes für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Namen-Druckarbeiten) 641

Redaktion : : : : 677

Expedition : : : : 918

Stille (Friedrichsplatz) 8890

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belagerungs 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inseraten:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Ausdrückliche Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 303.

Dienstag, 4. Juli 1905.

(Abendblatt.)

Wehrsteuer?

II.

Wenden wir uns nunmehr der Geschichte der Wehrsteuer zu, den zur Zeit bestehenden Wehrsteuern in außerdeutschen Ländern, wie weiterhin dem Gesetzentwurf der deutschen Regierung vom Jahre 1881 wegen einer Wehrsteuer sei ganz kurz gesagt, daß die erste Spur einer Wehrsteuer im „tributum“ bei Servius Tullius zu finden ist. Wieder aufgetaucht ist die Wehrsteuer zur Karolingerzeit, später im 16. und 17. Jahrhundert bei verschiedenen europäischen Völkern. In Preußen finden wir etwas der Wehrsteuer Entsprechendes im 18. wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, aufgrund des „Kantonsreglements“, wo die Juden, Mennoniten, Mährischen Bündler und Quäker für die wegen ihrer religiösen Anschauung ihnen gewährte Enthebung von der Kantonspflicht gewisse Ergänzungssteuern zu entrichten hatten. In Preußen wurde die Wehrsteuer durch den Artikel 35 des Reformationsgesetzes vom 15. Juli 1889 neu geregelt, in Oesterreich-Ungarn durch Gesetz vom 13. Juni 1880, die sogenannte Wehrtaxe. Am eingehendsten ist die Wehrsteuer in der Schweiz ausgebildet, wo sie durch Gesetz vom 28. Juni 1878 neu organisiert wurde. In Deutschland haben sich die gemachten Versuche einer Wehrsteuer nicht lange halten können; so bestimmte ein Gesetz vom 10. März 1868 in Preußen, daß jeder Kriegsdienstpflichtige, der wegen Untauglichkeit vom Wehrdienst befreit oder der Ersatzreserve überwiesen wurde, eine Abgabe von 20 Gulden zu entrichten habe. Befreit war nur derjenige, der durch sein Gebrechen in seinem Ernwerb beträchtlich gehindert wurde, sowie die, die nach erfolgter Einreihung in die Armee dauernd oder zeitlich untauglich befunden oder der Ersatzreserve überwiesen wurden. Ein Gesetz vom 29. April 1868 „das Wehrgeld“ betraf, baute in Bayern ähnlich die Wehrsteuer auf. Der Nichtdienende hatte eine abgestufte Einkommensteuer zu entrichten, die z. B. 3 Gulden bei einem Einkommen bis zu 200 Gulden, 60 Gulden (!) bei einem solchen von 201—1600 Gulden und 100 Gulden (!) bei einem solchen von über 1600 Gulden betrug.

Die deutsche Reichsregierung brachte am 17. März 1881 einen Gesetzentwurf über die Wehrsteuer im Reichstage ein, welcher Entwurf etwas näher betrachtet werden soll, da es nicht ausgeschlossen ist, daß das Stenographische Protokoll Veräusserungen mit diesem von der Mehrheit des Reichstages und vorzugsweise den Nationalliberalen abgelehnten Entwurf hat. Steuerpflichtig sollten nach diesem Entwurf alle diejenigen Militärdienstpflichtigen sein, welche dem Dienste mit der Waffe nicht genügt hätten. Befreit von der Steuerpflicht sollten sein 1. die während der Dienstzeit invalid Gewordenen, 2. die im Besitze eines gesetzlichen Anspruches auf Bezug von Invalidenrenten Befindlichen und 3. die infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen Ernwerbunfähigen. Das Schwerwiegendste an dem ganzen Entwurf war die Steuerpflicht auf 12 Jahre hinaus, die besonders von der Arbeiterklasse schwer empfunden worden wäre, zumal die Steuerpflicht wiederum, auf die Schultern der Minderbemittelten gelegt werden sollten, denn neben einer Kopfsteuer von 4 Mark, sollte die Wehrsteuer betragen 10 bis 148 Mark (!) bei einem Einkommen von nur

1000—6000 Mark, 210 Mark bei 7000—8000 Mark Einkommen und nur je 30 Mark mehr bei jedem weiteren Einkommen von je 1000 Mark. Schon aus dieser Belastung gerade des Arbeiter- und Kleingewerbestandes müßten wir Front gegen eine Wehrsteuer machen, die wohl auch heute nicht wesentlich andere Verhältnisse bringen würden. Der Entwurf von 1881 ging dann noch soweit für die Wehrsteuer bei Unmündigkeit der Besessenen deren Eltern und Adoptiveltern bis zur Hälfte ihres Einkommens haftbar zu machen.

Was aus praktisch-finanziellen Gründen gegen eine Wehrsteuer spricht, ist ihr geringes Erträgnis. Zwar rechnet bei einem Mindestsatz der Steuer von 10—20 Mark der Kopfsteuerertrag einen Betrag von mehr als 20—30 Millionen heraus. Wie sehr sich aber diese Rechnung als falsch erweist, zeigt der Umstand, daß die Reichsregierung bei den oben angeführten Sätzen für die erste Verwaltungsperiode von 1872—1880, also für den Zeitraum von 9 Jahren, bei Annahme von 218,059 Befreiten 7,85 Millionen Kopfsteuer und bei Annahme, daß 14 Prozent der Befreiten einen Zuschlag von zirka 30 Mark zu entrichten hätten, 8,24 Mill. Steuerertrag ausrechnete. Das Gesamtergebnis hätte also für die erste Verwaltungsperiode 16 Millionen betragen, während man für spätere Verwaltungsperioden 19—20 Millionen annahm, sobald die Steuer pro Jahr nur annähernd 2 1/2 Millionen betragen hätte und nicht 20—30 Millionen. Was den Betrag der Wehrsteuer im Auslande angeht, auf welche man so gern verweist, so betrug sie in Frankreich 1892 1,296 Mill. Francs, 1899 2,321 Millionen Francs; in Ungarn 1900 2,7 Millionen Kronen, in der Schweiz 1890 3,19 Mill., während hier der ganze Heeresbedarf 42,5 Millionen beträgt.

Wir glauben somit genügend Beweismaterial gegen eine Wehrsteuer beigebracht zu haben. Zum Schluß seien aber noch die Worte angeführt, die Treitschke 1880 in den Preussischen Jahrbüchern in seinem Artikel „Zur inneren Politik am Jahreschluss“ niedergelegt hat und die den Nagel so recht auf den Kopf treffen. Dort heißt es:

„Dagegen erscheint der Plan einer Wehrsteuer, der in halb- und vierteljährlichen Besprechungen worden ist, als gänzlich unannehmbar. Das absolute Entschiedenwerden in anderen Staaten besteht, beweis für uns gar nicht, der Gedanke der Wehrsteuer ist durch und durch unpreussisch, er widerspricht dem Charakter unseres Staates, der niemals solange er besteht eine Abkürzung der allgemeinen Wehrpflicht geduldet hat. Das Wehrgesetz geht von dem Grundsatze aus, daß der Dienst im Heere ebenso sehr eine Ehre als eine Pflicht ist. Mag dieser idealistische Grundsatze auch von Tausenden der Pflichtigen nicht anerkannt werden, der Staat kann und darf ihn nicht aufgeben. Erklärt die staatliche Gewalt erst: „Wer nicht dient, der zahlt“, so zieht das Volk über lang oder kurz den Schluß: „Wer zahlt, der dient nicht“. Der Staat selber fordert dann alle Geldsinnigen und Gewissenlosen zur Umgehung des Gesetzes auf, da jeder sich beruhigen kann bei dem bekannten Troste: „Ich zahle ja meine Wehrsteuer.“ . . . Die Wehrsteuer ist nichts anderes als eine unbillig hohe und unbillig ungleich verteilt Einkommensteuer. Sie würde gerade unter den besten Umständen, die es ernst nehmen mit der Erfüllung ihrer Staatsbürgerpflichten, einen tiefen, wohl berechtigten Unmut hervorgerufen, der schwerer in der Gemüthsstimmung als die Vermehrung der Einkommen des Reiches.“
Georg Christmann, Deibelberg.

Das Zentrum im Wahlkreise Eberbach-Buchen.

Für Eberbach-Buchen hat die Leitung des Zentrums den Stefan Dietrich als Landtagskandidaten aufgestellt. Schon lange wurde gemunkelt, von dieser geistlichen Kandidatur sei die Zentrumswahlerschaft im Wahlkreise keineswegs ausnahmslos erbaut. Gegen Annahmen und Behauptungen in dieser Richtung fuhr jedoch der Amtswahlkämpfer des Wahlstrategen Wader, der „Bad. Beobachter“, das größte Geschick moralischer Enttäuschung auf. War die maßlose Erregung, die sich dabei kundgab, schon reichlich verdächtig; so wird der Verdacht eines nicht ganz sauberen Gewissens bei den Enttäuschten nunmehr bestätigt. Die „Bad. Landeszeitung“ kann nämlich mitteilen, daß im Wahlkreise Eberbach-Buchen folgendes Schriftstück im Umlauf gesetzt sei:

An das Verehrliche Central-Komitee der Zentrumswahl-Partei.

Wir unterzeichneten Zentrumswähler des 69. Wahlbezirks sind nicht gewillt, bei der nächsten Landtagswahl unsere Stimme einem aus weiter Ferne — von der Schweizer Grenze — herbeizuleitenden Kandidaten zu geben, dem die Verhältnisse unserer Gegend fremd sind und der nach seinen eigenen Worten nur widerstrebend und höchst ungern sich zur Kandidatur bereit finden ließ. Wir müssen vielmehr wünschen und ernstlichen verlangen, daß wir anderwärts ein Mann aus dem Bezirke aufgestellt wird, damit unsere so lang vernachlässigte Gegend endlich ihre richtige Vertretung findet. Das aber ist in erster Linie unser Kandidat, Herr Professor Köhler von Steinbach bei Buchen, ein erfahrener Parlamentarier, der lange Jahre den Bezirk Landbesitzbesitzer in ausgezeichneter Weise vertreten hat und dem wir das volle Vertrauen entgegenbringen.

Die Erklärung haben der „Landeszeitg.“ zufolge schon über 600 katholische Wähler unterzeichnet. Angesichts dieser, für die Drahtzieher des Zentrums geradezu widerwärtigen Veröffentlichung ist vor allem von Interesse, was der „Bad. Beobachter“ dazu zu sagen hat. Das Blatt, das sonst den Mund nicht voll genug nehmen kann, wenn es „nationalliberale Machenschaften“ zu zerstören gilt, bemerkt sehr, sehr feinsinnig:

Die „Bad. Landeszeitung“ bringt nun schon den zweiten Artikel „Zur Wahlbewegung im Wahlkreise Eberbach-Buchen“. Bis jetzt hat sie indes weder über obsoleten fälschlichen Behauptungen über eine Kandidatur Köhler mit den nötigen Tatsachen belegt, noch etwas von dem im „B. Beob.“ Gefagten als falsch bewiesen. Sie redet darum herum, ohne weiter zu kommen. Daran ändert auch die angeblich von 600 Zentrumswählern unterschriebene Erklärung nichts, die für das Zentralkomitee nach Freiburg bestimmt ist, und sich gegen eine Kandidatur Dietrichs, oder für eine Kandidatur Köhlers ausspricht. Gerade diese Erklärung beweist, wie leichtfertig die Behauptungen der „Bad. Landeszeitg.“ waren.

Man kann es verstehen, wenn dem sonst so rechtseligen Herrn vom „Beobachter“ der Atem stockt. Und daß sie Unsinn zu sammeln beginnen, nachdem sie notwendig die Sprache wiedergefunden haben, soll ihnen in anbeachtlicher der Schwere des Falles und der 28 Grad im Schatten auch bezuehen werden. Hören wir dagegen, wie ein unbedeutender Zuschauer, der bekanntlich nicht zur nationalliberalen Partei gehörige Karlsruhe'scher Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ das Ereignis bewertet: „Unverhört ist in Baden geschehen! Eine offene Auflehnung von 600 Zentrumswählern im Wahlkreise Eberbach-

Tagesneuigkeiten.

— Die marokkanische „Flotte“. Marokko, das heute machlose, von fremden Mächten abhängige Land, das gerade darum gegenwärtig im Zentrum des politischen Interesses steht, war im 18. Jahrhundert die Beherrscherin der europäischen Gewässer; seine Raubgeschwader waren die Heerflotten des Mittelmeeres und seine Karavallen landeten an englischen, italienischen und französischen Küsten. Am Anfang des 19. Jahrhunderts bezahlten sogar englische Kaufleute einen Tribut an Marokko, damit ihre Handelsschiffe vor Rauberei und Vernichtung bewahrt wurden. Im Laufe dieses Jahrhunderts ging in Marokko die früher so vorzüglich vorhandene Flotte des Schiffbauers verloren, und am Ende des Jahrhunderts mußte man sich eine Flotte kaufen, über deren Kleinheit und verachtlichen Zustand ein englischer Schiffingenieur A. J. Dawson auf eigener Erfahrung im „Evening Standard“ berichtet. „Vor etwa zehn Jahren“, so erzählt er, „als noch der alte Mulai el Hassan unter dem großen grünen Sonnenstern der marokkanischen Rajshat sah und der gegenwärtige Sultan noch in den schattigen Umarmungen des maurischen Darcas wohnte, führte sich ein unternehmendes Mitglied einer italienischen Mission in Marokko einen Auftrag auf einen kleinen armenigen Kreuzer, der auf der Werft von Fratelli Orlando zu Venedig mit einem Kostenaufwand von weniger als 2 Millionen M. gekauft wurde. Bald war der Kreuzer, der den Namen „El Wasir“ führte, fertiggestellt und mit italienischen Matrosen besetzt. Aber nun begannen die Verhandlungen und Schwierigkeiten. Die anderen Mächte beeideten sich, dem Sultan keine Parteilichkeit vorzubringen und verlangten Aufträge für ähnliche Schiffe. Der Sultan hielt sie nach alter Gewohnheit hin und abgeriet. Italien präsentirte keine Rechnung; die neidischen anderen Staaten machten Dem. Die Welt auf das Schiff und den ganzen verruchten Stamm der Nazorenier“, meinte der Sultan, „ich werde auch ohne das ankommen und will überhaupt keine Schiffe von irgendwem haben. Vielleicht werden sie mich dann in Ruhe lassen.“ Italien war sehr ungehalten, weil es nicht bezahlt wurde, und lange, lange

denkten nun die Verhandlungen um die Annahme dieses Kreuzers, der die Flotte von Marokko bilden sollte. Jahre vergingen. Mulai el Hassan war bereits abgestorben worden zu dem überirdischen schriftlichen Beschlusse, der jeder im Paradies seiner wartete; aber schließlich ward der „El Wasir“ doch pflichtgemäß in die Ost von Tanger eingeliefert. Friedrich wurde erklärt, daß seine „interessierte“ Macht Marokko erlauben dürfe, das Schiff mit anderen Leuten als mit seinen eigenen Untertanen zu besetzen. Bald folgerten nun maurische Schiffsoffiziere und Matrosen in prächtigen goldstichenden Uniformen dabei, ihnen sehr höflich und legten erst mit den einzelnen Stücken der glänzenden Gewandung auch die Formen höherer Hofhaltung ab, um wieder ihr einfaches altes Leben als Knechtstreiber oder Arbeiter aufzunehmen. Der Kreuzer, ein gerades, achselartiges Schiff von vielleicht 1100 Tonnen, war von den Verkäufern im Hofen sicher festgelegt worden. Die maurische Mannschaft nahm nun Besitz von dem Schiff. So lag der „Wasir“ holz auf der Reede, und ganz Tanger hätte sich seines neuen Spielzeugs in guter Ruh erfreuen können, wenn nicht eines Tages beschlossen worden wäre, daß das Schiff auf einer anderen Seite der Bai verankert werden sollte. Ein englischer Ingenieur wurde angefordert, die „versteuerte Raubgeschiffe“ in Ordnung zu bringen. Doch da ergab es sich nach Inspektion der Maschinen, daß sie kaum wieder in Gang zu bringen sein würden. Nachdem man den Ingenieur von dem einen schlafmüthigen und rauchenden Heer zu dem anderen noch indolenteren geschickt hatte, nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, die Leute zur Hilfeleistung anzureizen, verließ er, ein erschöpfter und verzweifelter Mann, das Schiff und gab den Fäden auf. Der „Wasir“ besah auch eine Dampfmaschine, die nach einiger Zeit von ihrem Behälter herunter ins Wasser fiel und dann acht bis zehn Faden tief in den Grund sank. Als nach sechs Monate nach diesem Ereignis ein maurischer Seeoffizier über das Schicksal der Flotte befragte, antwortete er: „Oh, das ist „all right“. Wir wissen, wo sie liegt.“ Aber herausgebeht hat man sie nicht. Zeitlich hat man einen englischen Offizier, doch das Kommando des „Wasir“ zu übernehmen. Er betrat zu einer Inspektion das Schiff und ging mit mehreren von den zahlreichsten Kapitänen (die Stellen wurden mehrmals verkauft) herum. Nach vielen Suchen fand man

endlich den Schlüssel zu dem Pulver- und Munitionsmagazin in einem alten Felsenkeller, und ein Mauerwerk gemächlich aufschließen, eine Zigarette im Munde und ein Licht in der Hand! Einen anderen Schlüssel zum Inneren hatte der Zahlmeister, der war aber gerade an Land, und der erste Beurlaubte, der am ersten mit den Sachen Wechselt mußte, spielte Karten und durfte nicht geholt werden. Der Engländer lehrte darauf nach Gibraltar zurück. Inlet gelang es doch endlich, einige englische Leute für die Bemannung zu gewinnen und für den Kapitän- und Ingenieurposten fand man zwei Deutsche. In dieser Epoche betrat der Verfasser das Schiff. Der „Wasir“ hatte nicht so viel Dampfkraft, um den Anker zu heben; er lag in voller Ruhe da, mit allen Errungenschaften des modernen Schiffbauers ausgestattet, und schien ganz der einzigen Tätigkeit hingegeben zu sein, alle seine schönen Geschütze, Panzerungen usw. dem Rot und allmählichen Unkrautwuchs überantworten. Der deutsche Kapitän war machlos, denn ihm entgegen standen die vielen maurischen Kapitäne, seine Eggellen den Herrn Zahlmeister nicht zu vergessen, und das maurische maurische Temperament. Die Leute taten sich gütlich, aßen und tranken den Tag über, machten sich in allen Teilen des Schiffes breit und begnügten sich besonders in den läppig eingerichteten, ausgepolsterten Salons, die für den Sultan bestimmt waren. Der Sultan hat so auch noch genug Geld,“ meinten sie entscheidend, „und er würde doch nie selbst an Bord eines Schiffes gehen!“ Schließlich herauskaufte man den „Wasir“, bevor er völlig verrotten war, und nun ist Marokko wieder auf die zwei alten Handelsschiffe angewiesen, die seit langen die „Flotte“ seiner schriftlichen Majestät bilden.

— Das „Luchsgesetz“ in Amerika. Telegramme aus Watkinsville im Staate Georgia melden, daß dort sieben Regier und ein Weiser von maskierten Männern aus dem Gefängnis geholt und erschossen worden sind. Dabei wird diese Vorgänge als „vollkommen in der Ordnung“ bezeichnet, und die Weisen, die sie unternommen haben, behaupten, auf diese Weise in einem sehr bedrohlichen Bezirke Gesetz und Ordnung wiederherzustellen. Das Gerücht, so erklären sie, wäre der einzige Weg, das Jökern des Gesetzes und einen ungeheuren Mißgriff der Justiz unwirksam zu machen. Die maskierten Männer, die sich zu Vollstreckern dieses „Luchsgesetzes“ machten, be-

Füllen. Der verbestrafte Eschelbach wird zu 8 Monaten, Hofmann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, gefasene Strafen wenn man berücksichtigt, daß die Arbeitsunfähigkeit Sprengs nur 8 Tage dauerte.

Wegen widerwärtigen Ausschweifungen (§ 175) wird der Tagelöhner Heinrich Adam Kling aus Schriesheim zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Der Heizer Peter Gumb aus Weinheim ist ein bösser Kasper. Am 3. Mai übergeh er einer Frau Blum, die Bettwäsche zum Trocknen in den Hof gehängt hatte, diese Wäsche mit Salzsäure, so daß die Wäsche vollständig verdarb. Vom Schöffengericht ist der Säurpeter zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg. Veri. R.-U. Dr. Pfälzer.

Der Tagelöhner Ernst Schuermann von Waldhof hatte am 26. März ds. J. mit zwei anderen Burschen einen gewissen Hans durch Prügel und Fußtritte mißhandelt. Vom Schöffengericht wurde gegen Schuermann eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten ausgesprochen. Die Berufung Schuermanns bleibt ohne Erfolg.

Der Kaufmann Bernhard Sauer aus München sammelte ohne im Besitz eines Gewerbebescheides zu sein im Bezirk Weinheim Bestellungen für ein schwindlerisches Berliner Photographiegeschäft. Vom Schöffengericht Weinheim zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, legte er Berufung ein, die aber heute als unbegründet verworfen wird. Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr Abends.

Berlin, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Tischner, der beschuldigt ist, in der Nacht zum 6. Januar die in der Wilhelmshöher Straße wohnhafte Witwe Stinzing ermordet und beraubt zu haben, wegen Totschlags und schwerer Diebstahls zu lebenslänglichen und drei Jahren Haftstrafe.

Dresden, 3. Juli. Ein empörendes Bild fortgesetzter Soldatenniederhandlung entrollte die Verhandlung gegen den Unteroffizier Exler von der 7. Kompagnie des Schützenregiments Nr. 108 vor dem hiesigen Kriegsgericht. Der Mann kam mit einem Abgangsgewand, das ihn als rohen und harten Charakter kennzeichnet, von der Unteroffizierskategorie von den Schützen, wurde hier Unteroffizier und als Rekrutenführer verwendet. Er hat lange Zeit fast sämtliche Leute seiner Kompagnie fastlich geprügelt, Schläge, Faustschläge, Knie, gemeine Schimpfwörter waren bei ihm ganz gewöhnlich; die Kadetten waren so zahlreich, daß die Leute sich kaum nach auf die einzelnen Fälle bestimmen können. Einem Rekruten drehte er beim Turnen das Ohr herum, so daß es blutete und die Wunde erst nach Tagen verheilte, einen anderen zog er beim Knie, daß es gleichfalls blutete. Weil sein Weib angeblich schlecht gemacht war, jagte er in einer kalten Winternacht die ganze Kompagnie aus den Betten und ließ die Leute nur mit dem Knie und begleitet, eine halbe Stunde in der Kälte stehen. Ein Soldat mußte 300 Mal den Schmelz streifen und das Anie beugen, weil er eine Frage nicht beantworten konnte. Oft wurden Rekruten während des Wortschwebers, so daß sie ihr Essen nicht einnehmen konnten. Ein kranker Soldat wurde von ihm etwa achtmal die Treppen der Kaserne auf und abgelaufen; der Mann bekam unmittelbar nach der Kadettenlehre heftige Brustschmerzen und ist heute noch nicht wieder hergestellt. Ein anderer, ebenfalls kadettlicher Rekrut, mußte bei jeder Kleinigkeit Gewebe strecken, Anie beugen; diesen drohte der Unteroffizier: „Gund, ich schneide dich, bis du vollends verreckst!“ Die anderen Rekruten mußten sich in eine Regenpfütze legen und 16 Schritte hindurch kriechen. Das sind so einzelne Beispiele. Der Angeklagte will aus großen Dienstleistungen zu diesen Kadetten verurteilt sein. Nach den Auslagen einzelner Jungen scheinen auch einzelne Vorgesetzte mitunter Missethäter des Angeklagten, der vom Kompagniechef als monotonisch vor Soldatenniederhandlungen verwahrt wurde, beinahe wagt zu haben, ohne pflichtgemäß Meldung zu erstatten. Exler wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum Leipziger Gastspiel von Fel. Radnitzer, als Marie im „Waffenkammer“, sei hier noch die überaus anerkennende Kritik widergegeben, die Heinrich Büllner im „Leipz. Ztg.“ schreibt: Im Vorhinaus „Waffenkammer“ gab es am Sonnabend Abend Fel. Radnitzer vom Großherzoglichen Hoftheater in Mannheim als Marie. Die Dame bewies so ziemlich in jedem Takte, daß sie eine kontinente Bühnensängerin ist. Dazu ist ihre Stimme, namentlich in der Höhe, von einer bei einer Opernsängerin nicht ungewöhnlichen Kraft und Fülle. Sie verfügt über eine ganze Reihe von Gesangsweisen, mit denen sie auch im Pianissimo überraschend gute Effekte erzielt. So war der Schluß der „Waffenkammer“ ein Beweis dafür, wie schön Fel. Radnitzer das Sopranregister in der Höhe beherrscht. Die Kriemhild in ihrem Zustande, und die Phantasie, wie sie sich in der Höhe äußert, so daß man die Götter direkt eine gute Sängerin nennen darf. Ganz gleichen Schritt mit diesen musikalischen Qualitäten hielt Fel. Radnitzer als Schauspielerin. Sie stellte eine lebensgroße Figur hin, der der Schelm im Raden sah. Bei einzelnen Stellen schmeckte sie recht realistisch, ohne sich im mindesten darum zu kümmern, daß ihr Gesicht sich dadurch kaum verschönte. Unmittelbar fiel einem ein: Margaretelein zog ein schiefes Maul. Sehr viel mußte sie mit ihren Händen und Fingern anfangen. Besonders rühmte ich sie an, daß sie in der letzten Szene (im Brautstube) in die Höhe und erst zu ihrem jungen Gemahl aufsteht, so sonderlich betont, daß diese Reaktionen und wichtigen Naturbeobachtungen der Sinn für den Ernst des Lebens verschlossen ist. Kurz: die Bekanntheit von Fel. Radnitzer war eine sehr angenehme, und falls sich das wiederholt bewahrheiten sollte, daß unsere vorzügliche Opernsängerin Fel. Alde Gardini wirklich gewillt ist, 1906 von Leipzig wegzugehen — was mir speziell sehr bedauern würde — so wäre ein Engagement von Fel. Radnitzer zu dieser Zeit sehr willkommen zu heißen.

Der Schriftsteller und Dialektdichter Coppicelli ist gestern in Wien gestorben.

Neuer die Kölner Festspiele schreibt man der „Zgl. Adh.“ nach: Die so überaus glänzend verlaufenen Festspiele zu Köln haben auch ein befriedigendes finanzielles Ergebnis gehabt: Die sechs Vorstellungen haben insgesamt 88 000 M. eingebracht, während die Unkosten sich auf rund 100 000 M. belaufen. Es ist somit ein Verlust von nur 12 000 M. zu verzeichnen, den der Verein am so leichter decken kann, als er neben den schon jetzt 18 000 M. ausmachenden Mitgliederbeiträgen noch städtischen Zuschuß erhält. Mit einem Verlust von nur von vornherein gerundet worden. Er wird bei so ungeheuren Aufwendungen wohl für die Zukunft ständig an Betrachter gezogen werden müssen.

„Tein“ betitelt sich eine Oper, deren Text wie musikalische Interpretation von Josef Medel herrührt. Der Dichter-Komponist ist der bekannte militärische Japan-Instruktor General Medel. Der Text, der sich im großen an Felix Dahms „Kampf um Kam“ anlehnt, ist nach dem „Vol. Anz.“ formgewandt geschrieben und auch als Lustspiel interessant zu lesen. Auch die Musik wird als beachtenswert gerühmt.

Wagenwerk ist, wie der Wiener „Zeit“ mitgeteilt wird, augenblicklich mit der Vervollendung eines geschichtlichen Romans „Die Wägen der Petraschewitsch“ beschäftigt; das Werk behandelt eine Beschaffungsperiode aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Ludwig Barnay wird sich an der Leitung der im September d. J. zu eröffnenden Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin beteiligen. Er wird sich besonders mit den Entwerfungsarbeiten befassen und hat auch für die Lehrgänge der Regieschule seine Mitwirkung zugesichert.

Hermann Sudermanns neueste Bühnenabdichtung „Stein unter Steinen“, ein Schauspiel in vier Akten, wird im Oktober im Berliner Lessing-Theater in Szene gehen.

Peter Henlein-Denkmal. Am 1. d. M. erfolgte die Enthüllung des Denkmals für den Erfinder der Leuchtmägen, den Schlossermeister Peter Henlein, in seiner Vaterstadt Nürnberg. Das vom Bildhauer Max Meißner in Berlin geschaffene, etwa fünf Meter hohe Monument stellt den Meister in der Handwerkertracht seiner Zeit auf einem Sockel dar, der sich auf einem Brunnenboden erhebt. An die Denkmalsentheilung schloß sich die Eröffnung einer historischen Uhrenaustellung im Bayerischen Gewerbemuseum, die in vielen hundertsten Kuriosen und kostbaren Exemplare die Entwicklung der bedeutamen Erfindung Henleins vorführt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Heilbronn, 4. Juli. Der Raubmörder Mogler wurde heute vormittag in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es soll H. „Hess. Ztg.“ der Verdacht bestehen, daß Mogler auch den Raubmord an der Empfangsdame Eugenie Maft in Cannstatt verübt hat.

Berlin, 4. Juli. Wie der Börsencourier meldet, legte Prof. Schwenninger die Leitung des Kreiskrankenhauses in Lichterfelde nieder.

Wärlitz, 3. Juli. Heute tagte hier eine öffentliche, zahlreich besuchte Versammlung von Schulmännern, Mitgliedern öfftl. Behörden und Freunden der Volksschulen, in der Stadtschule Dr. Siedinger-Mannheim über die Rannheimer Volksschulreform sprach. Die von dem Abgeordneten v. Schöndorff einberufene und geleitete Versammlung, an der auch die vom hiesigen Magistrat zur Beschäftigung der Wärlitzer Gewerbe- und Industrieausstellung eingeladenen Bürgermeister Niederhiesens und zahlreiche Deputierte niederschlesischer und sächsischer Lehrervereine sich beteiligten, nahm nach längerer Aussprache einstimmig eine Resolution zugunsten der Reform an.

Wien, 4. Juli. Der ungarische Schriftsteller Alexander Bradly, Vizepräsident des ungarischen Journalistenvereins hat sich auf dem Semering durch einen Revolverschuß zu entleiden versucht und sich dabei lebensgefährlich verletzt. Er wurde H. „Hess. Ztg.“ in das Krankenhaus nach Wien verbracht.

Teheran, 4. Juli. Die persische Regierung trat der Englisch-Indischen Telegraphengesellschaft ein großes Grundstück auf der Insel Cherbama ab, welche in klimatischer und strategischer Hinsicht alle anderen im Persischen Meerbusen übertrifft. Von dort an wird das Kabel nach Wender-Ahassi weitergeführt. Im letztgenannten Hafen haben die Engländer ein Grundstück für das indische Konsulat erworben.

Die marokkanische Frage.

Paris, 4. Juli. (Agence Havas). Die für heute erwartete Besprechung des Ministerpräsidenten Rouvier mit dem deutschen Botschafter fand nicht statt. Fürst Radolin begibt sich morgen in das Ministerium des Reichern. In der Umgebung Rouviers behauptet man noch die größte Zurückhaltung über die Punkte, über die die beiden Regierungen einig geworden sind. Man stellt fest, daß die endgültige Verständigung äußerst wahrscheinlich sei, beschränkt sich aber auf die Erklärung, daß die Angaben der Blätter vollständig verfehlt sind.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Paris, 4. Juli. Der Reichsminister über das Trennungsgesetz Briand erklärt in der „Humanité“, es sei unerlässlich, daß der Senat noch vor dem 1. Januar 1906 dieses Gesetz in der von der Kammer genehmigten Form annehme; der Entwurf müßte sonst an die Kammer zurückgelangen und die Gegner der Trennung würden dann die eben beendigte viermonatliche Debatte über die Trennung von neuem beginnen und das Gesetz so zum Scheitern bringen. Die radikalen Blätter sprechen über Verdringung über die gestrige Abstimmung der Kammer aus und erklären, durch dieses Gesetz werde, obgleich der konservativen Partei schon zu viel Ansehen gemacht worden seien, einer der wichtigsten Programmpunkte der französischen Demokratie bewirkt. Die konservativen Blätter geben sich der Hoffnung hin, daß der Senat dieses Gesetz nicht mehr rechtzeitig, das heißt noch vor Ablauf der gegenwärtigen Gesetzperiode, werde erledigen können.

Der Krieg.

Petersburg, 3. Juli. Wie die Blätter melden, wurde General Scharow in den Reichsrat berufen. An seine Stelle wurde General Rediger zum Kriegsminister ernannt.

Gärung in England.

Petersburg, 4. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine militärische Mitteilung über die Unruhen in Odessa und über die Meuterei auf dem „Anjäs Potemkin“, in der es u. a. heißt: „Am 25. Juni hielten Abgeordnete verschiedener Fabriken eine Versammlung ab, um den allgemeinen Zustand zu erklären. Die Teilnehmer der Versammlung wurden verhaftet. Bei einem Verhafteten wurde ein Brief vorgelesen, aus dem die Absicht hervorging, den britischen Polizeikommissar zu ermorden.“ Am 26. Juni versammelten sich die Arbeiter, um gegen die Verhaftungen zu protestieren. Zum Auseinandergelassen aufgefordert, warfen sie mit Steinen gegen die Polizei und schossen auf die Truppen. Nachdem sie noch mehrmals zum Auseinandergelassen aufgefordert waren, gaben 12 Kosaken eine Salve ab, durch die zwei Arbeiter getötet wurden. Es wurden Vorräde erbeutet und auf die Polizei geschossen, fünf Polizeibeamte wurden verwundet. Am Abend besetzten die revoltierenden Arbeiter eine Eisenbahnlinie in der Umgebung der Stadt, hielten den Zug an, zwangen die Reisenden zum Aussteigen und zertrümmerten die Wagen. Gleichzeitig mit den Unruhen in der Stadt Odessa fanden solche auch unter der landlichen Bevölkerung des Kreises Odessa statt, doch kam es hier zu keinen Gewaltthatigkeiten. Die Unruhen erzielten in offene Revolte aus, als das Panzerschiff „Anjäs Potemkin“ auf der Reise von Odessa eintraf. Vom Schiffe wurde ein Boot mit der Leiche eines Matrosen an Land geschickt. Tausende von Arbeitern lagerten sich nach der Stelle, wo die Leiche niedergelegt war, und wo von den Kosakern aufreizende Reden gehalten wurden. Nach der Auslösung eines Offiziers und eines Matrosen, die in der Nacht schwimmend an Land gekommen waren, hatten sich auf dem „Anjäs Potemkin“ folgende Ereignisse abgespielt:

Das Panzerschiff war mit dem Torpedoboot 26 am 23. Juni von Sebastopol nach der Wacht von Tendrom in See gegangen, um Schießübungen vorzunehmen. Am 27. Juni weigerte sich die Mannschaft, das von Odessa gehaltene Fleisch zu essen, unter dem Vorgeben, daß es verdorben sei. Auf Befehl des Kommandanten wurde die Mannschaft auf Deck gerufen und der erste Offizier forderte die jenigen Matrosen auf, vorzutreten, die sich nicht weigerten, das Essen zu genießen. Als die meisten Matrosen vortraten, begann der erste Offizier, die Namen der nicht Vorgetretenen aufzuschreiben. Die Nichtvorgetretenen bemächtigten sich der an Deck aufgestellten Gewehre und luden sie. Ein der Wache erteilter Befehl, zu schießen, wurde nicht ausgeführt. Der erste Offizier entließ darauf einen Mann der Wache das Gewehr, schloß zwei bis dreimal auf einen Matrosen und verwundete ihn tödlich. Hierauf gaben die meisten Matrosen Salven auf die Offiziere ab. Hierbei fiel der Kommandant des Schiffes. Mehrere Offiziere stürzten sich ins Meer, wurden aber im Wasser durch Hinterhaken und durch Schiffe aus 47 mm-Geschützen getötet. An Bord des „Anjäs Potemkin“ wurde ein Komitee von 20 Matrosen gewählt, das den Befehl des Schiffes übernahm und anordnete, nach Odessa in See zu gehen. Der Panzer trat am 27. Juni abends in Odessa ein.

Am 29. Juni traf das Hafenschiff „Weska“ auf der See von Odessa ein und warf, dem Signal des „Potemkin“ gehorchend, hinter diesen Anker. Der Kommandant des „Weska“, der von der Meuterei an Bord des „Potemkin“ nichts wußte, begab sich an Bord des „Potemkin“, um sich bei dessen Kommandanten zu melden. Er wurde entlassen und mit den übrigen Offizieren der „Weska“ an Land geschickt. Die Meuterei an Bord des „Potemkin“ bot den revolutionären Führern eine gute Gelegenheit, auf die Massen zu wirken. Bei einem Besuche des „Potemkin“ verhielten sie den Meutern, die Garnison von Odessa habe die Waffen niedergelegt und die ganze Schwartze Meerflotte habe sich der Befehle des „Potemkin“ angeschlossen. In der Gegend des Hafens konnten die Truppen gegen die Arbeiter, die sich an den Unruhen beteiligten, von den Waffen nicht Gebrauch machen, weil die Möglichkeit bestand, daß von dem „Potemkin“ gefeuert wurde. Die Menge beging in dem Hafen Ausschreitungen, raubte Gebäude aus und warf Waren ins Meer. Mit dem Einbruch der Nacht brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Eine Anzahl von Gebäuden und große Mengen Waren verbrannten. Die Menge ließ die Feuerlöcher nicht zu den Brandstätten. Viele Tumultuarier, die betrunken waren, kamen in den Klammern um. Nach einer von den Truppen abgegebenen Salve wurde eine Bombe geworfen; ein Soldat wurde getötet, sechs verwundet. Die Häuser der fremden Konsulate erlitten keinen Schaden. Am 29. Juni wurde die Stadt in den Belagerungszustand erklärt und mit einem Truppenkorps umgeben, worauf die Unruhen aufhörten.

Am 29. Juni landete außerdem der „Potemkin“ 9 Offiziere, die gefangen gehalten worden waren.

Am Morgen des 30. Juni traf Kontradmiral Byschanew weithin ein. Der „Potemkin“ schickte sich zum Kampfe an, was von dem „Bobjedonosew“ heftig aufgenommen wurde. Als später das Geschwader nach Sebastopol zurückkehren wollte, gestattete es die Befehle des „Bobjedonosew“ ihrem Schiff nicht und ließ den Kommandanten und die Offiziere an Land. Während der Verhandlungen der Offiziere mit dem Kapitän des „Bobjedonosew“ wurde das Torpedoboot 270 vom „Potemkin“ mehrere Kadetten und Matrosen an Bord des „Bobjedonosew“, die die Führung des Schiffes übernehmen wollten. Sie wieten an, die Offiziere ins Meer zu werfen; aber die Matrosen waren nicht damit einverstanden. Nun wurde ein Komitee von 20 Mitgliedern gewählt, das die Führung des Schiffes übernahm. Als die Panzerschiffe am 1. Juli die Anker lösten fuhr der „Bobjedonosew“ in den Hafen von Odessa ein. Die Russen wurden auf den „Potemkin“ gebracht der ständigen Richtung ins offene Meer hinausfuhr. Die Besatzung des „Bobjedonosew“ meldete im letzten Verlauf dem Truppenkommandanten ihre Unterwerfung und bat um Rückkehr der Offiziere.

General Sahajnow telegraphierte am 2. Juli an den Kaiser: Die Mannschaften der „Georgi Bobjedonosew“ bereuen ihr Verbrechen und bitten um Vergnabigung. Sie liefern 76 Kadettenführer aus und werden aufs neue verurteilt. Der Kommandant und die Offiziere des „Bobjedonosew“ nahmen die dienstlichen Obliegenheiten wieder auf. — Der Marineminister erhielt folgendes Telegramm vom Admiral Keizer: Die Mannschaft des Transporteschiffes „Pruth“ meuterte, nahm den Kommandanten und die Offiziere gefangen und ermordete den böhmisch Bestergeß und den Bootsmann Nocktine. Als der „Pruth“ in Odessa angekommen war befreite die rechte Mannschaft den Kommandanten und die Offiziere mit der Bitte, die dienstlichen Obliegenheiten wieder zu übernehmen.

Petersburg, 4. Juli. Die Adelsmarschälle Truftefot und Gudowski überreichten dem Jaren eine von 26 Adelsmarschällen abgefaßte Denkschrift, die, wie der „Regierungsbote“ meldet, der durch den aufrichtigen Wunsch nach einer zeitlichen Lösung der Krise veranlaßten Erklärung vom 10. Juni der vom Kaiser empfangenen Vertreter der Zemstwo und Stadtdumas beitrifft. Die Denkschrift weist auf die vielen aus der Fortdauer des Zwiespaltes zwischen Land und Regierung entstehenden Gefahren hin und betont die Notwendigkeit der maassgeblichen Durchführung der bestehenden Reformen und der Einberufung der Volksvertretung, in der die einzige Hoffnung auf Wiederherstellung der Ruhe in Rußland bestehe. Der Kaiser sprach seine Sympathie mit dem Inhalt der Denkschrift aus und erklärte, er ermarte, daß ihm dieser Tage der vom Ministerat geprüfte Entwurf Wulgins vorgelegt werde.

Wie Lee, 4. Juli. Gestern Abend nahmen die Unruhen beträchtlichen Charakter an. Die Volksmenge schleuderte Steine und feuerte Revolver ab, worauf auch die Truppen feuerten. Es gab fünf Tote und 26 Verwundete. Danach trat Ruhe ein.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Kunst und Kunst: Fritz Kauter, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Richard Schindler, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Quast'schen Buchdruckerei. W. m. b. H.: Ernst Müller.

Zur Sommerfrische verfehlt man sich rechtzeitig mit der zur Gesundheitspflege der Haut viel tauschend bewährten Myrrhollin-Seife. 1108

Gernsbach. Bad Schwarzw. Nurgtal. „Pension Villa Bellevue“ Modernes Haus ersten Ranges. Idyllische Lage. Prachtvolle Rundsicht. Tadellosere Wohnungscomfort. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. 868

Volkswirtschaft.

Mannheim-Rheinener Transport-Gesellschaft i. H. In der heute vormittag im Effektenbörse der Börse abgehaltenen Generalversammlung wurden von 13 Aktionären 2628 Aktien vertreten. Der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr führt aus, daß wesentliche Veränderungen in dem Status der Gesellschaft nicht zu verzeichnen seien. Das Guthaben der Rheinener Gesellschaft habe in noch andermaligem Betrage aus, während von der Betriebsgesellschaft eine Abschlagszahlung von M. 116 775.56 geleistet wurde. Die Bewertung beider Forderungen ist in derselben Höhe wie in der vorjährigen Bilanz beibehalten. Bezüglich der nach vor dem Reichsgericht schwebenden Revision betr. Naturalverteilung der im Gesellschaftsbesitz befindlichen Schiffahrtsaktien teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Rechtsanwält Kötzig, mit, daß die Naturalverteilung sofort vollzogen werde, wenn das Reichsgericht dem Standpunkte der Gesellschaft beitrete. Falls jedoch das Reichsgericht entgegengelegter Ansicht sei, so müsse die Besicherung dieser Aktien sofort in die Wege geleitet werden. Betreffs des von einer Ludwigshafener Firma gekauften Terrains herrsche noch Unsicherheit, ob dasselbe bebaut werde oder nicht. Aus der Mitte der Versammlung wurde hierauf der Wunsch geäußert, daß man bei künftigen Terrainsverkäufen auf der Rheinau stets die Bedingung stellen sollte, daß das Gelände innerhalb einer bestimmten Zeit zu industriellen Zwecken bebaut werden müsse. Der Vorsitzende erklärte sich mit dieser Anregung einverstanden; die Sache müsse jedoch nach der Möglichkeit, d. h. von Fall zu Fall behandelt werden. Von 5 Proz. Dividende der Mannheimer Lagerhausgesellschaft entfielen auf die Mannheimer Rheinener Transport-Gesellschaft 113 100 M., von 2 Proz. der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft 12 200 M., sodas die Gesellschaft z. Zt. über einen Bestand von M. 152 419.14, welcher eintragend angelegt ist, verfügt. An Effekten verzeichnet die Bilanz M. 2 262 000 Mannheimer Lagerhaus-Aktien, die zu 2 085 300 M. bewertet sind, ferner M. 600 000 Dampfschiffahrts-Aktien zu M. 594 000, M. 1000 Warenkaufgesellschaft-Aktien zu M. 1. M. 2000 Schuldverschreibungen des Kaufm. Vereins zu M. 500 und 4000 Stahlwerks-Aktien zu M. 2800 bewertet. Als Guthaben sind aufgeführt von Rheinener M. 208 643, Betriebsgesellschaft inkl. Abzahlung M. 417 064, Mannheimer Lagerhausgesellschaft M. 150 000, dts. laufende Rechnung M. 20 537, Rheinische Kreditbank M. 6 707. Die Passiva verzeichnen ein Aktienkapital von M. 4 600 000 sowie M. 1912 unerschobene Dividende. Das Gewinn- und Verlustkonto registriert unter Soll: Vortrag vom Jahre 1903 M. 1 019 000, an Steuern und Kosten M. 6651; unter Haben: Dividende-Einnahme M. 19 800 und Markt 1 005 801 Verlust.

Eisenwerk Krümer, St. Ingbert. Die Generalversammlung genehmigt den Fusionsvertrag mit den Kämmlinger Hüttenwerken in Kämmlingen, wonach das Vermögen des Eisenwerkes Krümer gegen Gewährung von 4500 ab 1. Mai d. J. Dividendenberechtigten Aktien als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an Kämmlingen übergeht. Der Betriebsgewinn des Jahres 1904/05, das diesmal 13 Monate umfaßt, um es in Einklang mit der Kämmlinger Gesellschaft zu bringen, betrug Markt 1 859 000 (L. M. 718 534). Davon dienen M. 628 613 (Markt 555 303) zu Rückstellungen, M. 504 000 (M. 252 000) zur Verteilung von 12 Proz. (6 Proz.) Dividende, M. 127 097 (Markt 49 500) zur Finanzierung, M. 69 000 zur Schuldentilgung und M. 100 000 zur Bildung eines Pensionfonds.

Maschinenbau-Gesellschaft, Zweibrücken. In der außerordentlichen Generalversammlung, deren einziger Punkt der Tagesordnung die Reumahl zweier Aufsichtsratsmitglieder erforderte, wurden neu gewählt die Herren Rechtsanwält Dr. Joff in Zweibrücken und Ingenieur Günther in Reilweilerbrunn.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. Juli. (Offizieller Bericht.)

Table with columns for various stocks and bonds, including 'Banen', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', and 'Banken'. It lists various companies and their corresponding market values.

Table titled 'Obligationen' (Bonds) listing various types of bonds such as 'Pfandbriefe', 'Städte-Anleihen', and 'Anstalts-Obligationen' with their respective interest rates and values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 4. Juli. Die politischen Sorgen haben die Börse befreit und haben einer zureichenden Auffassung Platz gemacht. Die günstigen Verhältnisse, welche auf dem Industriegebiete sich entwickelten, gaben der Börse Veranlassung, zu lebhafter Kauflust. Auf dem Rentenmarkte war heute die Stimmung fest. Kohlenwerte auf den Offener Kohlenmarktebericht günstig beeinflusst. Das gestern verbreitete Gerücht, die Hiberniaangelegenheit hätte mit der preussischen Regierung eine Verständigung erzielt, bleibt unbestätigt. Bahnen beliebt. Darmstädter Bank bevorzugt. Von Bahnen Prinz Heinrich lebhaft umgekehrt und 1 Prozent höher. Baltimore-Ohio weiter gefragt. Oesterreichische Staatsbahn angehend. Für Anlagenwerte war weiteres Interesse zu konstatieren. Russenwerte auf Paris angehend und gut erholt. Portugiesen höher. Von Industriewerten Deutsch-Luxemburger steigend. Maschinenfabrikanten und chemische Werte bevorzugt. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft ruhig, doch blieb die Gesamtstimmung weiter fest. Die Börse schloß still bei behaupteter Tendenz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table titled 'Schluß-Kurse' (Closing Rates) showing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsch.' (German Government Securities) listing various types of government bonds and their market values.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as 'Bad. Zuckerfabrik', 'Eisenwerk Krümer', and 'Mannheimer Lagerhausgesellschaft'.

Bergwerks-Aktien.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority bonds from various companies and regions.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies like 'Deutsche Reichsbahn', 'Norddeutscher Lloyd', and 'Hamburg-Amerikanische Schiffahrts-Gesellschaft'.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 4. Juli. Der angeblich nahe bevorstehende Abschluß eines Waffenstillstandes in Ostasien, die günstige Tendenz der auswärtigen Börsen, die Festigkeit des gestrigen Kohlenmarktes in Essen und die Steigung der Kohlenkurse regten zur Fortsetzung der Aufwärtsbewegung an, namentlich für Eisen- und Kohlenpapiere. Deutsch-Luxemburger wieder bevorzugt. Die Kurse dieser Aktien hielten sich über 210. Auch Bochumer und Rheinisch-Westfälischer Kohlenaktien zogen gleichfalls an. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt bevorzugt. Rentenmarkt fest. 1902er Ruffen auf Friedensausblicken 1/2 Prozent höher. Von Bahnen Darmstädter, zusammenhängend mit den Steigung der Deutsch-Luxemburger Aktien erheblich höher. Bahnen sehr ruhig. Nur Prinz Heinrichbahn lebhaft auf günstige Nachrichten über die Geschäftsverhältnisse der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft. Tägliches Geld 3 Prozent. In zweiter Börsenstunde Kurslage sehr gering ohne bemerkenswerte Kursveränderungen. Die große Geschäftshälfte wirkte schließlich etwas abschwächend. Im Kassaverkehr Fonds und Prioritäten etwas besser. In dritter Börsenstunde still und wenig verändert. Industriewerte des Kassamarktes fest. Braunkohlenwerte gefragt.

Berlin 4. Juli. (Schlußkurse.)

Table showing closing rates for various stocks and bonds in Berlin, including 'Reichsbank', 'Deutsche Reichsbahn', and 'Norddeutscher Lloyd'.

W. Berlin, 4. Juli. (Telegr.)

Kredit-Aktien, Diskonto Komm., Staatsbahn, Lombarden, Kanada Pacific.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London market rates for various securities and exchange rates, including '3% Reichsanleihe', '4% Consols', and 'Bank of England'.

Berliner Produktendörse.

* Berlin, 4. Juli. (Produktenbericht.) Von England lagen schwächere Berichte vor. Demzufolge war auch die Stimmung hier matt, zumal von Amerika Depeschen und Anregungen fehlte. Die Preise veränderten sich kaum, da die fremden Getreideforten in den Forderungen keine Ermäßigung zeigten und vom Lande nur Hafer reichlich angeboten war. Dieser Artikel ist aber jetzt gewisser, weil Nordrussland Zurückhaltung ausübte. Mais und Weizen ruhig, aber behauptet. Weizen: fest.

Berlin, 4. Juli. (Telegramm.) (Produktenbericht.)

Table showing prices for various agricultural products like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Weizenmehl', and 'Rosenmehl'.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

aus Süddeutschland, 20. Juni. Nun ist die Traubenblüte in den besseren Lagen zu beenden. Der Anhang ist ein recht guter, und wo sich die ersten Blüten zeigten, sind die Beeren bereits so dick wie kleine Erbsen. So gibt der scheidende Juni dem Juli die Trauben; ein gutes Vorzeichen für den kommenden Herbst. Ueber Gew- und Sauerwurmschaden wird allenthalben viel geklagt, doch ist es im ganzen nicht sehr schlimm, da sich der Wurm nur in einzelnen Lagen eingemischt hat. Das Wetter war in der letzten Woche günstig, durchweg trocken und recht warm. Ohne Unterbrechung konnte in den Weinbergen gearbeitet werden und so wird das so notwendige Heften rechtzeitig zu Ende kommen. Auch wurde bereits zum zweitenmal geschwefelt und mit dem Besprühen begonnen, man möchte eben alles tun, um die Trauben zu schützen und zu erhalten. Noch ist es etwas früh, vom Herbst zu sprechen, aber der jetzige Stand der Reben stimmt doch so freudig, daß man der guten Hoffnung gerne Raum geben möchte. Selten hat sich der Weinrost seit seinem ersten Ausbruch so schnell und ungehindert entwickelt, als in diesem Jahre. Während der Reifezeit nur unbedeutenden Schaden anrichtete, hinderte kein weiterer Rostschlag das Wachstum der jungen Triebe. Frühzeitig kam die erste Blüte und sie ging schnell und glatt vorüber. Wohl hat es während der Blütezeit einigemal geregnet, aber es folgte bald wieder Sonne und die Wärme blieb immer hoch. In Zeit von 14 Tagen waren die Trauben in den meisten Weinbergen verblüht, ein Ereignis, wie es nur in Hauptweinjahren zu verzeichnen ist. Nur der Heumurm hat sich trotz des schnellen Verlaufs der Blüte eingestellt, der angedrohte Schaden ist deshalb doch nicht bedeutend. Der Wurm ist nicht allgemein, er tritt nur in einzelnen Lagen auf, und bei dem gut verblühten Anhang und jetzt so schnellem Wachstum der jungen Trauben wird der Heumurmschaden nach kurzer Zeit kaum noch bemerkbar sein. Allerdings darf man diesem Feinde gegenüber die Hände nicht in den Schoß legen, gerade wo es gilt, eine vielleicht qualitativ recht gute Ernte zu schützen, muß man darauf bedacht sein, den Hauptfeind mit allen Mitteln zu bekämpfen und unschädlich zu machen. Wunderbar schön stehen die Reben in ihrer sonstigen Entwicklung. Das junge Holz ist weit über die Pfähle getrieben, die Blätter sind von außerordentlicher Größe und dunkelgrüner Färbung, keine Pilzkrankheiten haben sich bis jetzt darauf eingestellt und so haben die Winger, was seit Jahren nicht mehr so recht der Fall war, wieder einmal einen gesunden Weinrost. Der üppige Trieb der Reben verlangt in diesem Jahre eine vorichtige Behandlung der Laubarbeiten. Ueber den Gang des Weinverkaufsberichtes ist nur Günstiges zu berichten. Die Nachfrage nach neuen und 1908er Weinen hat nicht nachgelassen, im Gegenteil, dieselbe hat in den letzten Tagen noch zugenommen. Täglich wurden größere Transaktionen in vielen Gegenden und Ortschaften perfekt. Die Preise sind fest und bei 1904er sogar steigend.

In Baden wurden in der Bodenseegegend 1904er zu Mark 18—20, 1905er zu Mark 20—22, 1906er zu Mark 22—24, 1907er zu Mark 24—26, 1908er zu Mark 26—28, 1909er zu Mark 28—30, 1910er zu Mark 30—32, 1911er zu Mark 32—34, 1912er zu Mark 34—36, 1913er zu Mark 36—38, 1914er zu Mark 38—40, 1915er zu Mark 40—42, 1916er zu Mark 42—44, 1917er zu Mark 44—46, 1918er zu Mark 46—48, 1919er zu Mark 48—50, 1920er zu Mark 50—52, 1921er zu Mark 52—54, 1922er zu Mark 54—56, 1923er zu Mark 56—58, 1924er zu Mark 58—60, 1925er zu Mark 60—62, 1926er zu Mark 62—64, 1927er zu Mark 64—66, 1928er zu Mark 66—68, 1929er zu Mark 68—70, 1930er zu Mark 70—72, 1931er zu Mark 72—74, 1932er zu Mark 74—76, 1933er zu Mark 76—78, 1934er zu Mark 78—80, 1935er zu Mark 80—82, 1936er zu Mark 82—84, 1937er zu Mark 84—86, 1938er zu Mark 86—88, 1939er zu Mark 88—90, 1940er zu Mark 90—92, 1941er zu Mark 92—94, 1942er zu Mark 94—96, 1943er zu Mark 96—98, 1944er zu Mark 98—100, 1945er zu Mark 100—102, 1946er zu Mark 102—104, 1947er zu Mark 104—106, 1948er zu Mark 106—108, 1949er zu Mark 108—110, 1950er zu Mark 110—112, 1951er zu Mark 112—114, 1952er zu Mark 114—116, 1953er zu Mark 116—118, 1954er zu Mark 118—120, 1955er zu Mark 120—122, 1956er zu Mark 122—124, 1957er zu Mark 124—126, 1958er zu Mark 126—128, 1959er zu Mark 128—130, 1960er zu Mark 130—132, 1961er zu Mark 132—134, 1962er zu Mark 134—136, 1963er zu Mark 136—138, 1964er zu Mark 138—140, 1965er zu Mark 140—142, 1966er zu Mark 142—144, 1967er zu Mark 144—146, 1968er zu Mark 146—148, 1969er zu Mark 148—150, 1970er zu Mark 150—152, 1971er zu Mark 152—154, 1972er zu Mark 154—156, 1973er zu Mark 156—158, 1974er zu Mark 158—160, 1975er zu Mark 160—162, 1976er zu Mark 162—164, 1977er zu Mark 164—166, 1978er zu Mark 166—168, 1979er zu Mark 168—170, 1980er zu Mark 170—172, 1981er zu Mark 172—174, 1982er zu Mark 174—176, 1983er zu Mark 176—178, 1984er zu Mark 178—180, 1985er zu Mark 180—182, 1986er zu Mark 182—184, 1987er zu Mark 184—186, 1988er zu Mark 186—188, 1989er zu Mark 188—190, 1990er zu Mark 190—192, 1991er zu Mark 192—194, 1992er zu Mark 194—196, 1993er zu Mark 196—198, 1994er zu Mark 198—200, 1995er zu Mark 200—202, 1996er zu Mark 202—204, 1997er zu Mark 204—206, 1998er zu Mark 206—208, 1999er zu Mark 208—210, 2000er zu Mark 210—212, 2001er zu Mark 212—214, 2002er zu Mark 214—216, 2003er zu Mark 216—218, 2004er zu Mark 218—220, 2005er zu Mark 220—222, 2006er zu Mark 222—224, 2007er zu Mark 224—226, 2008er zu Mark 226—228, 2009er zu Mark 228—230, 2010er zu Mark 230—232, 2011er zu Mark 232—234, 2012er zu Mark 234—236, 2013er zu Mark 236—238, 2014er zu Mark 238—240, 2015er zu Mark 240—242, 2016er zu Mark 242—244, 2017er zu Mark 244—246, 2018er zu Mark 246—248, 2019er zu Mark 248—250, 2020er zu Mark 250—252, 2021er zu Mark 252—254, 2022er zu Mark 254—256, 2023er zu Mark 256—258, 2024er zu Mark 258—260, 2025er zu Mark 260—262, 2026er zu Mark 262—264, 2027er zu Mark 264—266, 2028er zu Mark 266—268, 2029er zu Mark 268—270, 2030er zu Mark 270—272, 2031er zu Mark 272—274, 2032er zu Mark 274—276, 2033er zu Mark 276—278, 2034er zu Mark 278—280, 2035er zu Mark 280—282, 2036er zu Mark 282—284, 2037er zu Mark 284—286, 2038er zu Mark 286—288, 2039er zu Mark 288—290, 2040er zu Mark 290—292, 2041er zu Mark 292—294, 2042er zu Mark 294—296, 2043er zu Mark 296—298, 2044er zu Mark 298—300, 2045er zu Mark 300—302, 2046er zu Mark 302—304, 2047er zu Mark 304—306, 2048er zu Mark 306—308, 2049er zu Mark 308—310, 2050er zu Mark 310—312, 2051er zu Mark 312—314, 2052er zu Mark 314—316, 2053er zu Mark 316—318, 2054er zu Mark 318—320, 2055er zu Mark 320—322, 2056er zu Mark 322—324, 2057er zu Mark 324—326, 2058er zu Mark 326—328, 2059er zu Mark 328—330, 2060er zu Mark 330—332, 2061er zu Mark 332—334, 2062er zu Mark 334—336, 2063er zu Mark 336—338, 2064er zu Mark 338—340, 2065er zu Mark 340—342, 2066er zu Mark 342—344, 2067er zu Mark 344—346, 2068er zu Mark 346—348, 2069er zu Mark 348—350, 2070er zu Mark 350—352, 2071er zu Mark 352—354, 2072er zu Mark 354—356, 2073er zu Mark 356—358, 2074er zu Mark 358—360, 2075er zu Mark 360—362, 2076er zu Mark 362—364, 2077er zu Mark 364—366, 2078er zu Mark 366—368, 2079er zu Mark 368—370, 2080er zu Mark 370—372, 2081er zu Mark 372—374, 2082er zu Mark 374—376, 2083er zu Mark 376—378, 2084er zu Mark 378—380, 2085er zu Mark 380—382, 2086er zu Mark 382—384, 2087er zu Mark 384—386, 2088er zu Mark 386—388, 2089er zu Mark 388—390, 2090er zu Mark 390—392, 2091er zu Mark 392—394, 2092er zu Mark 394—396, 2093er zu Mark 396—398, 2094er zu Mark 398—400, 2095er zu Mark 400—402, 2096er zu Mark 402—404, 2097er zu Mark 404—406, 2098er zu Mark 406—408, 2099er zu Mark 408—410, 2100er zu Mark 410—412, 2101er zu Mark 412—414, 2102er zu Mark 414—416, 2103er zu Mark 416—418, 2104er zu Mark 418—420, 2105er zu Mark 420—422, 2106er zu Mark 422—424, 2107er zu Mark 424—426, 2108er zu Mark 426—428, 2109er zu Mark 428—430, 2110er zu Mark 430—432, 2111er zu Mark 432—434, 2112er zu Mark 434—436, 2113er zu Mark 436—438, 2114er zu Mark 438—440, 2115er zu Mark 440—442, 2116er zu Mark 442—444, 2117er zu Mark 444—446, 2118er zu Mark 446—448, 2119er zu Mark 448—450, 2120er zu Mark 450—452, 2121er zu Mark 452—454, 2122er zu Mark 454—456, 2123er zu Mark 456—458, 2124er zu Mark 458—460, 2125er zu Mark 460—462, 2126er zu Mark 462—464, 2127er zu Mark 464—466, 2128er zu Mark 466—468, 2129er zu Mark 468—470, 2130er zu Mark 470—472, 2131er zu Mark 472—474, 2132er zu Mark 474—476, 2133er zu Mark 476—478, 2134er zu Mark 478—480, 2135er zu Mark 480—482, 2136er zu Mark 482—484, 2137er zu Mark 484—486, 2138er zu Mark 486—488, 2139er zu Mark 488—490, 2140er zu Mark 490—492, 2141er zu Mark 492—494, 2142er zu Mark 494—496, 2143er zu Mark 496—498, 2144er zu Mark 498—500, 2145er zu Mark 500—502, 2146er zu Mark 502—504, 2147er zu Mark 504—506, 2148er zu Mark 506—508, 2149er zu Mark 508—510, 2150er zu Mark 510—512, 2151er zu Mark 512—514, 2152er zu Mark 514—516, 2153er zu Mark 516—518, 2154er zu Mark 518—520, 2155er zu Mark 520—522, 2156er zu Mark 522—524, 2157er zu Mark 524—526, 2158er zu Mark 526—528, 2159er zu Mark 528—530, 2160er zu Mark 530—532, 2161er zu Mark 532—534, 2162er zu Mark 534—536, 2163er zu Mark 536—538, 2164er zu Mark 538—540, 2165er zu Mark 540—542, 2166er zu Mark 542—544, 2167er zu Mark 544—546, 2168er zu Mark 546—548, 2169er zu Mark 548—550, 2170er zu Mark 550—552, 2171er zu Mark 552—554, 2172er zu Mark 554—556, 2173er zu Mark 556—558, 2174er zu Mark 558—560, 2175er zu Mark 560—562, 2176er zu Mark 562—564, 2177er zu Mark 564—566, 2178er zu Mark 566—568, 2179er zu Mark 568—570, 2180er zu Mark 570—572, 2181er zu Mark 572—574, 2182er zu Mark 574—576, 2183er zu Mark 576—578, 2184er zu Mark 578—580, 2185er zu Mark 580—582, 2186er zu Mark 582—584, 2187er zu Mark 584—586, 2188er zu Mark 586—588, 2189er zu Mark 588—590, 2190er zu Mark 590—592, 2191er zu Mark 592—594, 2192er zu Mark 594—596, 2193er zu Mark 596—598, 2194er zu Mark 598—600, 2195er zu Mark 600—602, 2196er zu Mark 602—604, 2197er zu Mark 604—606, 2198er zu Mark 606—608, 2199er zu Mark 608—610, 2200er zu Mark 610—612, 2201er zu Mark 612—614, 2202er zu Mark 614—616, 2203er zu Mark 616—618, 2204er zu Mark 618—620, 2205er zu Mark 620—622, 2206er zu Mark 622—624, 2207er zu Mark 624—626, 2208er zu Mark 626—628, 2209er zu Mark 628—630, 2210er zu Mark 630—632, 2211er zu Mark 632—634, 2212er zu Mark 634—636, 2213er zu Mark 636—638, 2214er zu Mark 638—640, 2215er zu Mark 640—642, 2216er zu Mark 642—644, 2217er zu Mark 644—646, 2218er zu Mark 646—648, 2219er zu Mark 648—650, 2220er zu Mark 650—652, 2221er zu Mark 652—654, 2222er zu Mark 654—656, 2223er zu Mark 656—658, 2224er zu Mark 658—660, 2225er zu Mark 660—662, 2226er zu Mark 662—664, 2227er zu Mark 664—666, 2228er zu Mark 666—668, 2229er zu Mark 668—670, 2230er zu Mark 670—672, 2231er zu Mark 672—674, 2232er zu Mark 674—676, 2233er zu Mark 676—678, 2234er zu Mark 678—680, 2235er zu Mark 680—682, 2236er zu Mark 682—684, 2237er zu Mark 684—686, 2238er zu Mark 686—688, 2239er zu Mark 688—690, 2240er zu Mark 690—692, 2241er zu Mark 692—694, 2242er zu Mark 694—696, 2243er zu Mark 696—698, 2244er zu Mark 698—700, 2245er zu Mark 700—702, 2246er zu Mark 702—704, 2247er zu Mark 704—706, 2248er zu Mark 706—708, 2249er zu Mark 708—710, 2250er zu Mark 710—712, 2251er zu Mark 712—714, 2252er zu Mark 714—716, 2253er zu Mark 716—718, 2254er zu Mark 718—720, 2255er zu Mark 720—722, 2256er zu Mark 722—724, 2257er zu Mark 724—726, 2258er zu Mark 726—728, 2259er zu Mark 728—730, 2260er zu Mark 730—732, 2261er zu Mark 732—734, 2262er zu Mark 734—736, 2263er zu Mark 736—738, 2264er zu Mark 738—740, 2265er zu Mark 740—742, 2266er zu Mark 742—744, 2267er zu Mark 744—746, 2268er zu Mark 746—748, 2269er zu Mark 748—750, 2270er zu Mark 750—752, 2271er zu Mark 752—754, 2272er zu Mark 754—756, 2273er zu Mark 756—758, 2274er zu Mark 758—760, 2275er zu Mark 760—762, 2276er zu Mark 762—764, 2277er zu Mark 764—766, 2278er zu Mark 766—768, 2279er zu Mark 768—770, 2280er zu Mark 770—772, 2281er zu Mark 772—774, 2282er zu Mark 774—776, 2283er zu Mark 776—778, 2284er zu Mark 778—780, 2285er zu Mark 780—782, 2286er zu Mark 782—784, 2287er zu Mark 784—786, 2288er zu Mark 786—788, 2289er zu Mark 788—790, 2290er zu Mark 790—792, 2291er zu Mark 792—794, 2292er zu Mark 794—796, 2293er zu Mark 796—798, 2294er zu Mark 798—800, 2295er zu Mark 800—802, 2296er zu Mark 802—804, 2297er zu Mark 804—806, 2298er zu Mark 806—808, 2299er zu Mark 808—810, 2300er zu Mark 810—812, 2301er zu Mark 812—814, 2302er zu Mark 814—816, 2303er zu Mark 816—818, 2304er zu Mark 818—820, 2305er zu Mark 820—822, 2306er zu Mark 822—824, 2307er zu Mark 824—826, 2308er zu Mark 826—828, 2309er zu Mark 828—830, 2310er zu Mark 830—832, 2311er zu Mark 832—834, 2312er zu Mark 834—836, 2313er zu Mark 836—838, 2314er zu Mark 838—840, 2315er zu Mark 840—842, 2316er zu Mark 842—844, 2317er zu Mark 844—846, 2318er zu Mark 846—848, 2319er zu Mark 848—850, 2320er zu Mark 850—852, 2321er zu Mark 852—854, 2322er zu Mark 854—856, 2323er zu Mark 856—858, 2324er zu Mark 858—860, 2325er zu Mark 860—862, 2326er zu Mark 862—864, 2327er zu Mark 864—866, 2328er zu Mark 866—868, 2329er zu Mark 868—870, 2330er zu Mark 870—872, 2331er zu Mark 872—874, 2332er zu Mark 874—876, 2333er zu Mark 876—878, 2334er zu Mark 878—880, 2335er zu Mark 880—882, 2336er zu Mark 882—884, 2337er zu Mark 884—886, 2338er zu Mark 886—888, 2339er zu Mark 888—890, 2340er zu Mark 890—892, 2341er zu Mark 892—894, 2342er zu Mark 894—896, 2343er zu Mark 896—898, 2344er zu Mark 898—900, 2345er zu Mark 900—902, 2346er zu Mark 902—904, 2347er zu Mark 904—906, 2348er zu Mark 906—908, 2349er zu Mark 908—910, 2350er zu Mark 910—912, 2351er zu Mark 912—914, 2352er zu Mark 914—916, 2353er zu Mark 916—918, 2354er zu Mark 918—920, 2355er zu Mark 920—922, 2356er zu Mark 922—924, 2357er zu Mark 924—926, 2358er zu Mark 926—928, 2359er zu Mark 928—930, 2360er zu Mark 930—932, 2361er zu Mark 932—934, 2362er zu Mark 934—936, 2363er zu Mark 936—938, 2364er zu Mark 938—940, 2365er zu Mark 940—942, 2366er zu Mark 942—944, 2367er zu Mark 944—946, 2368er zu Mark 946—948, 2369er zu Mark 948—950, 2370er zu Mark 950—952, 2371er zu Mark 952—954, 2372er zu Mark 954—956, 2373er zu Mark 956—958, 2374er zu Mark 958—960, 2375er zu Mark 960—962, 2376er zu Mark 962—964, 2377er zu Mark 964—966, 2378er zu Mark 966—968, 2379er zu Mark 968—970, 2380er zu Mark 970—972, 2381er zu Mark 972—974, 2382er zu Mark 974—976, 2383er zu Mark 976—978, 2384er zu Mark 978—980, 2385er zu Mark 980—982, 2386er zu Mark 982—984, 2387er zu Mark 984—986, 2388er zu Mark 986—988, 2389er zu Mark 988—990, 2390er zu Mark 990—992, 2391er zu Mark 992—994, 2392er zu Mark 994—996, 2393er zu Mark 996—998, 2394er zu Mark 998—1000, 2395er zu Mark 1000—1002, 2396er zu Mark 1002—1004, 2397er zu Mark 1004—1006, 2398er zu Mark 1006—1008, 2399er zu Mark 1008—1010, 2400er zu Mark 1010—1012, 2401er zu Mark 1012—1014, 2402er zu Mark 1014—1016, 2403er zu Mark 1016—1018, 2404er zu Mark 1018—1020, 2405er zu Mark 1020—1022, 2406er zu Mark 1022—1024, 2407er zu Mark 1024—1026, 2408er zu Mark 1026—1028, 2409er zu Mark 1028—1030, 2410er zu Mark 1030—1032, 2411er zu Mark 1032—1034, 2412er zu Mark 1034—1036, 2413er zu Mark 1036—1038, 2414er zu Mark 1038—1040, 2415er zu Mark 1040—1042, 2416er zu Mark 1042—1044, 2417er zu Mark 1044—1046, 2418er zu Mark 1046—1048, 2419er zu Mark 1048—1050, 2420er zu Mark 1050—1052, 2421er zu Mark 1052—1054, 2422er zu Mark 1054—1056, 2423er zu Mark 1056—1058, 2424er zu Mark 1058—1060, 2425er zu Mark 1060—1062, 2426er zu Mark 1062—1064, 2427er zu Mark 1064—1066, 2428er zu Mark 1066—1068, 2429er zu Mark 1068—1070, 2430er zu Mark 1070—1072, 2431er zu Mark 1072—1074, 2432er zu Mark 1074—1076, 2433er zu Mark 1076—1078, 2434er zu Mark 1078—1080, 2435er zu Mark 1080—1082, 2436er zu Mark 1082—1084, 2437er zu Mark 1084—1086, 2438er zu Mark 1086—1088, 2439er zu Mark 1088—1090, 2440er zu Mark 1090—1092, 2441er zu Mark 1092—1094, 2442er zu Mark 1094—1096, 2443er zu Mark 1096—1098, 2444er zu Mark 1098—1100, 2445er zu Mark 1100—1102, 2446er zu Mark 1102—1104, 2447er zu Mark 1104—1106, 2448er zu Mark 1106—1108, 2449er zu Mark 1108—1110, 2450er zu Mark 1110—1112, 2451er zu Mark 1112—1114, 2452er zu Mark 1114—1116, 2453er zu Mark 1116—1118, 2454er zu Mark 1118—1120, 2455er zu Mark 1120—1122, 2456er zu Mark 1122—1124, 2457er zu Mark 1124—1126, 2458er zu Mark 1126—1128, 2459er zu Mark 1128—1130, 2460er zu Mark 1130—1132, 2461er zu Mark 1132—1134, 2462er zu Mark 1134—1136, 2463er zu Mark 1136—1138, 2464er zu Mark 1138—1140, 2465er zu Mark 1140—1142, 2466er zu Mark 1142—1144, 2467er zu Mark 1144—1146, 2468er zu Mark 1146—1148, 2469er zu Mark 1148—1150, 2470er zu Mark 1150—1152, 2471er zu Mark 1152—1154, 2472er zu Mark 1154—1156, 2473er zu Mark 1156—1158, 2474er zu Mark 1158—1160, 2475er zu Mark 1160—1162, 2476er zu Mark 1162—1164, 2477er zu Mark 1164—1166, 2478er zu Mark 1166—1168, 2479er zu Mark 1168—1170, 2480er zu Mark 1170—1172, 2481er zu Mark 1172—1174, 2482er zu Mark 1174—1176, 2483er zu Mark 1176—1178, 2484er zu Mark 1178—1180, 2485er zu Mark 1180—1182, 2486er zu Mark 1182—1184, 2487er zu Mark 1184—1186, 2488er zu Mark 1186—1188, 2489er zu Mark 1188—1190, 2490er zu Mark 1190—1192, 2491er zu Mark 1192—1194, 2492er zu Mark 1194—1196, 2493er zu Mark 1196—1198, 2494er zu Mark 1198—1200, 2495er zu Mark 1200—1202, 2496er zu Mark 1202—1204, 2497er zu Mark 1204—1206, 2498er zu Mark 1206—1208, 2499er zu Mark 1208—1210, 2500er zu Mark 1210—1212, 2501er zu Mark 1212—1214, 2502er zu Mark 1214—1216, 2503er zu Mark 1216—1218, 2504er zu Mark 1218—1220, 2505er zu Mark 1220—1222, 2506er zu Mark 1222—1224, 2507er zu Mark 1224—1226, 2508er zu Mark 1226—1228, 2509er zu Mark 1228—1230, 2510er zu Mark 1230—1232, 2511er zu Mark 1232—1234, 2512er zu Mark 1234—1236, 2513er zu Mark 1236—1238, 2514er zu Mark 1238—1240, 2515er zu Mark 1240—1242, 2516er zu Mark 1242—1244, 2517er zu Mark 1244—1246, 2518er zu Mark 1246—1248, 2519er zu Mark 1248—1250, 2520er zu Mark 1250—1252, 2521er zu Mark 1252—1254, 2522er zu Mark 1254—1256, 2523er zu Mark 1256—1258, 2524er zu Mark 1258—1260, 2525er zu Mark 1260—1262, 2526er zu Mark 1262—1264, 2527er zu Mark 1264—1266, 2528er zu Mark 1266—1268, 2529er zu Mark 1268—1270, 2530er zu Mark 1270—1272, 2531er zu Mark 1272—1274, 2532er zu Mark 1274—1276, 2533er zu Mark 1276—1278, 2534er zu Mark 1278—1280, 2535er zu Mark 1280—1282, 2536er zu Mark 1282—1284, 2537er zu Mark 1284—1286, 2538er zu Mark 1286—1288, 2539er zu Mark 1288—1290, 2540er zu Mark 1290—1292, 2541er zu Mark 1292—1294, 2542er zu Mark 1294—1296, 2543er zu Mark 1296—1298, 2544er zu Mark 1298—1300, 2545er zu Mark 1300—1302, 2546er zu Mark 1302—1304, 2547er zu Mark 1304—1306, 2548er zu Mark 1306—1308, 2549er zu Mark 1308—1310, 2550er zu Mark 1310—1312, 2551er zu Mark 1312—1314, 2552er zu Mark 1314—1316, 2553er zu Mark 1316—1318, 2554er zu Mark 1318—1320, 2555er zu Mark 1320—1322, 2556er zu Mark 1322—1324, 2557er zu Mark 1324—1326, 2558er zu Mark 1326—1328, 2559er zu Mark 1328—1330, 2560er zu Mark 1330—1332, 2561er zu Mark 1332—1334, 2562er zu Mark 1

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neuhau.

- 29. Bernhard Keller, Gummiarb. u. Eva Marg. Schneider geb. Haas.
29. Adam Ludwig Heiß, Fabrikarb. u. Eva Marg. Montag, geb. Kopschneider.
24. Christof Gichel, Landwirt u. Katharina Döhlhäger.
29. b. Tagl. Johann Jakob Pfeiffer e. S. Georg.
21. d. Schlosser Karl Friedr. Geiß e. S. Wido. Jul. Febr.
20. d. Tagl. Ludwig Demald e. S. Franz Johann.
25. d. Kaufmann Ludwig Bloch e. S. Sally August Feig.
24. d. Fabrikarb. Karl Borch e. T. Amalie Margaretha.
28. d. Schlosser Reinhard Meier e. S. Anton Adolf.
28. d. Fabrikmeister Friedrich Palm e. S. Otto Paul Friedrich.
21. d. Bader Franz Jos. Börsenbach e. T. Johanna Mathilde.
27. d. Fabrikarb. Johann Ranginger e. S. August.
27. d. Eisenhobler Thomas Eisenhuth e. T. Eobia.
24. Rosa Maria Magdal., T. d. E. Jendr. Mart. Reher 5 M. 15 T. a.
26. Ludwig Peter, S. d. Fabrikarb. Peter Werban, 8 M. 25 T. a.
27. Albert Philipp, S. d. Tagl. Phil. Weidner, End. S., 5 M. a.
27. Eugen Johann, S. d. Maurers Vinc. Naufsch, 4 M. 9 T. a.
29. Kath. Barbara, T. d. Eisenhoblers Friedr. Lautersbach 9 M. a.

Auszug aus dem Civilstandesregister der Stadt Ludwigshafen.

- 20. Karl Otto Mart. Buchholz, Kfm. u. Luise Emma Stieler.
24. Joh. Mich. Christmann, Gedarb. u. Luise Jetter.
24. Peter Schneider, M. h. z. u. Elif. Dyer.
24. Friedr. Schubert, Fabrikarb. u. Elisabeth Köhler.
26. Joh. Adelshäuter, Bader u. Marg. Gilbert.
26. Joh. Friedr. Ernst Otto Wolfer, Ing. u. Maria Jakobine Schwabenband.
27. Josef Wenzl, F. A. u. Maria Baumer.
27. Wilh. Brey, Schiffer u. Magd. Knobel.
27. Phil. Degenauer, Kupferschmied u. Kath. Schenkel.
27. Joh. Schmidt, Schlosser u. Marie Elif. Diemer.
28. Joh. Friedr. Fischer, Schullehrer u. Karoline Zoder.
27. David Knittel, Bahnarb. u. Margar. Roth.
27. Joh. Mayer, Fuhrm. u. Franziska Peter.
26. Peter Karl, Heizer u. Kath. Rosine Suleder.
29. Joh. Wilhelm, Friseur u. Rosa Treiter.
29. Phil. Köhler, Kfm. u. Elif. Georgine Dreier.
22. Karl, S. v. J. Scherr, Rosk. Formier.
22. Frieda, T. v. Josef Köhler, F. A.
24. Joh. Paul, S. v. Friedr. Pfeifer, Untermüller.
24. Mich. Otto, S. v. Friedr. Wido. Hanga, Sattler.
19. Helene Friedr., T. v. J. Striebing, Postabj.
25. Joh. Karl, S. v. Joh. Lang, Bahnarb.
26. Max Joachim Ernst, S. v. Ernst Aug. Joh. Nifing, Schiffer.
24. Marie Magd., T. v. Josef Schütter, Tagener.
24. Anna Luise, T. v. Joh. Weber, Postexped.
27. Dina, T. v. Adam Tischbein, F. A.
20. Emilie Wilh. Hedw., T. v. Friedrich Karl Lautinger, Badermeister.
26. Emil, S. v. Friedr. Biffar, Bader.
26. J. v. Betrad, S. v. J. v. Sauerböser, F. A.
23. Eugenie, T. v. Eug. Weber, Tagener.
27. Marie, T. v. Gg. M. Mohr, F. A.
25. Johanna, T. v. J. v. Karl, Maurer.
22. Rosa, T. v. Kat. Fischer, Kupfer.
26. Karl Ernst, S. v. Karl Susewind, Maschinenfehr.
26. Kath., T. v. J. v. Demmerle, Monteur.
24. Frieda, T. v. Kapf. Beder, Maurer.
29. Hedwig, T. v. Karl Joh. Hoffmann, Kfm.
29. Joh., S. v. Sebast. Vell, F. A.
29. Johanna Emilie, T. v. Ad. Throd. Weigel, F. A.
29. Adolf, S. v. Fern. W. Müller, Kesselschmied.
24. Wilh., S. v. Joh. Magin, Barbier.
25. Maria, T. v. Jos. Ant. Abel, F. A., 3 M. a.
27. Elifab. Diefelblehl, geb. Hollander, 59 J. a.
27. Peter Joh., S. v. Joh. Bonifat Rupp, F. A., 1 J. a.
27. Maria Anna, T. v. Ernst Fees, Masch. Arb., 9 M. a.

Hans Vetter & Geber
Ingenieurbureau und Mechanische Werkstätte
Tel. 3032 MANNHEIM J 7, 24.
Maschinenbau
Ersatzteile für Maschinen - Dampf- u. elektrisch betriebene Krane etc.
Montagen und Reparaturen - Dampfheizungen.
Speisewasserreiniger. - Hochdruckrohrleitungen etc.
Automobile:
Reparaturen. - Ersatzteile. - Garage.

Es ist vollendet!

Ludwig & Schülhelm's
Racahout „Marke Stoll“.
Vielfach prämiert.
Hervorragend wohlschmeckendes, nahrhaft und leicht verdauliches
Frühstücks- und Abendgetränk
für Kinder und Erwachsene.
Seit Jahren mit bestem Erfolg ärztlich empfohlen bei
Magen- und Darmkrankheiten.
Versüßt: Cart. ca. 1/2 kg M. 2, ca. 1/4 kg M. 1,10. Unversüßt: M. 2,20 und 1,20.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen, u. A.:
H. Brunner, Neckar-Apothek., Langstr. 41. R. Claus, Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8
Dr. Postling, Engel-, Mittelstr. 5/10. J. Barter, Kolonialwaren, N 4, 23 u. N 3, 15.
Dr. Hirschmann, Löwen-, E 2, 18. A. Hrabowsky, Delikatessen, D 2, 15.
C. Ischer, Einhorn-, R 1, 23. J. Kaab, „Q 1, 5.
W. Goldschmidt, Badenia-Drogerie, U 1, 2. A. Montigny, „O 3, 24.
H. Merkle, Merkur-Drogerie, Gantardplatz. C. H. Kern, Kolonialwaren, O 2, 10a.
E. Neerin, Germania-Drogerie, P 1, 5. Jac. Lichtenthaler, Drogerie, B 5, 11.
K. Rauff, Waldhorn-Drogerie, D 3, 1. Karl Weber, Colonialwaren, Friedrichsplatz 10.
Dr. Stutzmann, O 3, 3. Gebr. Zipperer, Colonialwaren, Rheinhamstr. 26.
En-gros bei: Büssermann & Co., Engels & Scheel Nachf., Imhoff & Stahl, Bachmann & Buri, Binnenhafenstr. 5 und den Fabrikanen: Ludwig & Schülhelm, Hoflieferanten.
Man hüte sich vor Nachahmungen und fordere nur „Marke Stoll“ in Cartonpackung. 52469

Es ist bekannte Tatsache
dass die
Pfalz. Dampfärberel u. chem. Reinigungs-Anstalt
G 3, 1. Fried. Meier
Mannheim P 1, 7.
Telefon 3800
am besten und allerbilligsten reinigt und färbt.

L 2, 9 Fahrradhaus L 2, 9
Dean Rief
Allein-Vertreter der
Brennabor, Diamant, Preion, Royal
Fahrräder, Motor- & Transporträder.
F. N. Motorräder. 4 Cylinder ohne Riemen.
Reparaturen und Zubehörteile staunend billig. 51762

Fabriklager und Verkauf
Echter Schweizer Stickereien
compl. gestickte Roben, Blusen, Jupen, Schürzen, Schulter- und Halskragen, sowie alle Stickereien für Leib- und Bettwäsche.
Alle Roben und Blusen können in jedem gewünschten Dessin, Stoff und Farbe geliefert werden. 57649
Fabrikpreise.
Kunststrasse. 0 4, 16.

Zahnatelier F. Lotz
O 3, 10 (Heckel'sches Haus)
Zahnheilkunde - Zahnersatz
Mässiges Honorar. 7093

Nur eine gute Tasse Kaffee
erfüllt ihren Zweck anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken
Disque's Kaffee
ist reiner, geschmackvoller, gebrannter Qualitäts-Kaffee.
Nur acht in Packeten mit diesen Marken:
per 100 g M. L. 120, 140, 150, 170, 180 u. M. 2 Schürzenkaffe

- Niederlagen:
M. Bumb, T 4, 21.
Karl Friedr. Bauer, U 1, 9.
Carl Aug. Beder, D 4, 1.
Friedr. Beder, O 2, 2.
Adolf Burger, S 1, 2.
Wilhelm Breig, Q 7, 3b.
H. Brilmayer Nachf., L 12, 4.
H. Buntz, R 7, 3b.
W. Fuhr, O 7, 7.
F. Dr. Grodenberger, D 7, 17a.
Richard Gund, R 7, 27.
Gustav Hagen, M 2, 10.
W. Hannein, L 14, 1.
Jacob Harter, N 3, 15 und N 4, 22.
Gg. Hettinger, L 12, 8, Baumstr. 17 u. Hagenstr. 7.
Herm. Hirsch, S 6, 19.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
S. Kars, E 2, 13.
J. S. Kern, O 2, 11.
K. Kirchheimer, D 6, 6.
H. A. Köhler Bwe., H 7, 35.
K. Kunzmann, P 5, 22.
G. Krust Bwe., B 5, 15.
Hermann Kederer, P 4, 15.
Jac. Lichtenthaler, B 5, 11.
L. Lohrer, Q 1, 9.
Edm. Meurin, P 1, 8.
Joh. Meier, O 5, 4/5.
Wilhelm Müller, U 5, 26.
Moriz Reubner, P 4, 20.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Adrian Schmitt, S 4, 19.
Léon Trautwein, T 6, 16.
Jac. Vhl, N 2, 9.
Jac. Wälder, K 2, 23.
G. Weber, Friedrichsplatz 10.
Schweingerstadt:
Friedr. Denzer, Rheinstr. 11.
Joh. Schumacher, St. Wallstr. 54.
Carl Voss, Angertstr. 24.
Carl Wieland, Kronprinzenstr. 12.
Joh. Zähringer Nachf., Schwingerstr. 45.
Eindenhof:
Kath. Beder, Meerfeldstr. 41.
H. Grentsch, Rheinhamstr. 41.
F. A. Schuch, Meerfeldstr. 24.
F. A. Schuch Nachf., Concordplatz.
Gebr. Zipperer, Rheinhamstr. 26.
Neckarvorstadt:
Louis Sobel, 2. Querstr. 3.
Cito Gerhard, Waldhofstr. 7.
F. Greiner, Dammstr. 14.
Joh. Gög, Langstr. 69.
Joh. Kurz, 4. Querstr. 51.
Redarau:
Joh. Kiefer, 13. Querstr. 66.
Dugo Pöschel, Pfingstgrundstr. 69.
Karl Wirth, 14. Querstr. 69.
Redarau:
J. A. Freund Bwe., Chr. Corbel, B. Gubner, Wilhelm Schill, Wilh. Schmitt Bwe.
Rheinau:
Joh. Gög, Michael Reil.
Stengelhof:
Ph. Gifer, Peter Herjos.
Wohligelagen:
Joh. Wader, Ludwigshafen u. Demshof in 40 Niederlagen.
Oggerheim:
Peter Biffinger, J. Biffinger, Kath. Engel.
Friedrichsfeld:
H. Kroner, zum Hirsch, W. Gilbert.
Schweigenen:
Dr. Kuffler, F. Bianchi, J. Rold, Gg. Kuffler Bwe., Jakob Beder, W. Gilbert.
Waldbhof:
Jac. Herrwerth.
Räferthal:
H. Bogelgesang, Jof. Raler, Chr. Sommer, Bernhard Wiffenbach, Wilh. Schwab, Gg. Rübner.
Sandhofen:
Joh. Kühne.
Sedenheim:
Kath. Schwedel.
Hirnheim:
Joh. Hermann III., Valentin Winkler IV., H. Rübner II., Joh. Wido, Alice I., Albert Oberst.
Heddesheim:
J. F. Lang Sohn.
Sadenburg:
Wido, Wido. 52488

Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frank. a. M.)
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Biesolt & Lockes
Afrarra Schnell-Nähmaschine.
Die Krone aller erfindenden Nähmaschinen macht ca. 2000 Stiche pro Minute.
Näht vor- und rückwärts ohne Stichenänderung, ist zum Säcken, Stöpseln und Knopfnähen eingerichtet.
Besonders auf allen beliebigen Ausstellungen der In- und Auslandsmesse, Ehrenpreisen, Ehrenplaketen, goldenen Medaillen etc. etc.
Wer daher auf eine wirklich gute Nähmaschine reflektiert, der laufe nur Biesolt & Locke-Nähmaschine. 57401

Biesolt & Locke-Nähmaschine.
Mit Wunsch zur Probe ohne Kaufmann.
Zeitlichung gestattet.
Kostloser Unterricht in der modernen Stickerei u. Knopfnähen.
Besser habe ich noch ein großes Lager in nur prima prima
Fahrrädern, Wasch-, Wring- und Strickmaschinen, sowie Ersatzteilen.
Jos. Schieber, G 7, 9
Generalvertreter für Mannheim der Reichener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke.
NB. Reparaturen jeden Systems werden prompt und billig ausgeführt, auf Wunsch auch nach dem Hause gebracht.

Süßlich
Sind alle, die eine leichte, weiche Haut
rothes, jugendliches Aussehen u.
ein Gesicht ohne Sonnenprossen
und Hautunreinigkeiten haben,
dabei gebrauchen Sie nur die echte:
Stedenpferd-
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebrun
mit Baumgarten-Extrakt.
4 St. 30 Ulg. bei: 55016
Tr. G. Stuhmann, Hof-Schneidm.,
Tr. Ernst Stuhmann, Drogerie, O 4, 5.
R. Cettinger Nachf., P 2, 2,
Waldhofstr.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und
Mora-Drogerie, Mittelstr. 22,
Wenzl & Schülhelm, Dordrog.
H. Ulrich, Rued, D 3, 1.
Carl Schilling, R 3, 14.
Rudolf Brinck, Mittelstr. 24.
Meyers-Apothek., O 3, 5.
Ester-Kohlstr., T 5, 1.
Pfeifer-Apothek., Q 1, 2.
Engel-Apothek., Neckarvorstadt.
Waldhof-Apothek., Waldhof.
Eindenhof-Apothek., Eindenhof.
In Redarau: Storch-Apothek.,
de. Reich Friedr. Kathanauerstr. 22.
In Sedenheim: in der Apothek.

I folge Unzulänglich-
keit unserer bishori-
gen Räumlichkeiten
verlegten wir
unser Institut
nach
D 1, 2
am Paradeplatz
(bei Quilling.)
The Berlitz School
of Languages.

Türen
Futter u. Bekleidungs-
Fensterbretter
Passanten-
Sitz- u. Sockelbretter
Hobel- u. Stabtreter
vorrätig.
Haustrüren in Glas-
scharbasse u. Zulu-
Geh. Passbretter, Hemen
Pitche- u. Red-Pine
Nord, Weissholz.
Billigste Bezugsquelle.
Herm. Schmitt & Co.
P 7, 27 (Heidstr.) - Tel. 2708

Citronensaft,
Himbeersaft,
garantiert rein
Citronen-
Limonadesirup,
hochfeines Aroma.
Drogerie Z. Waldhorn
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

Trauringe
nach Gewicht billigst bei
S. Strauss,
F 1, 3, Breitestr.
Mitglied des Allgemeinen
Rabatt-Spar-Vereins.

Bartpflege
ist das Beste für schöne Herren-
Häute, nicht halber gutes Haar,
macht auch ohne zu fetten.
a Glas M. 1.- 24815
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
gegr. 1898. Tel. 2758.
Zb. von Giesfeld, N 4, 12.

Möbelplüsche
werden in zertrümmertem Zustande auf-
gekauft und mit hübschen Dessins
geprägt.
Färberei Fritz. 55114

„SALEM ALEIKUM!“
- „Die erste Cigarette
unserer Zeit!“ -
- „Die köstlichste Gabe
des Orients!“ -
- „Die genussreichste
Gesellschafterin
traulicher Stunden!“ -
„SALEM ALEIKUM!“
Keine Ausstattung, nur Qualität
lose: 3 bis 10 Pf. per Stück.

JTO
zum Scheuern (Schleifstein)
15 Pfg.
p. St.
JTO
schonert verblüffend leicht Küchenutensilien,
Tellerwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Mar-
mor, Gestein, Badewannen, Fliesen, Wasch-
kessel, Blechgeschirr, Holz u. a. w. greift nie
die Hände an.
JTO
ist dem in Amerika allgemein gebrauchten
SAFOLIO (Schleifstein) ebenbürtig.